

Vortragsreihe von Dr. G. Kerler im Wintersemester 2010/2011:

Die hohe Kaiserzeit und die Reichskrise des 3. Jahrhunderts.

Das zweite Jahrhundert ist **der Höhepunkt** der römischen Geschichte: Das Reich hat seine endgültige Ausdehnung erreicht, im Innern herrscht Friede und vielerorts Wohlstand, die Romanisierung der Provinzen ist in vollem Gange. Besonders unter Kaiser Hadrian und Antoninus Pius erleben die Römer eine wirtschaftliche und kulturelle Blüte und eine gute, friedliche Zeit. Unter der Regierung des Marcus Aurelius zeigen sich aber bereits die Vorboten der Reichskrise des 3. Jahrhunderts.

Die Leistungen Hadrians

► **Außenpolitik:**

Totaler Wechsel in der Außenpolitik, Aufgabe der Offensive, gibt die neuen Provinzen Armenien, Assyrien und Mesopotamien auf. Symptomatisch für die neue Politik wird der Bau des Hadrianswalles in Britannien. Reorganisiert die Grenzverteidigung: Verlegt die Truppen hinter die Grenzlinie. Verlangt von ihnen Selbstversorgung: Dadurch erreicht er zwar Einsparungen, aber auch die Unbeweglichkeit der Truppenverbände. 132 – 135 Judenaufstand des Simon Bar Kochba gegen die Überfremdung Jerusalems.

► **Innenpolitik:**

Schwerpunkt seiner Regierungstätigkeit ist die Innenpolitik. Er wird zum Prototypen des Reisekaisers, bereist ununterbrochen alle Provinzen des Reiches: 119/20 und 127 Italien, 120 – 127 Westprovinzen, 128 - 134 Ostprovinzen. Verbessert die Reichsverwaltung, zieht Juristen zur Reichsverwaltung heran, schafft Kronrat, humanisiert das Recht, intensiviert die Alimentationes. Hadrian ist ein typischer Vertreter der gebildeten Oberschichten des Reiches. Entfaltet rege Bautätigkeit.

► **Nachfolgeregelung:**

Adoptiert den schönen, aber unbedeutenden Aelius Verus als Nachfolger. Nach dessen vorzeitigen Tod adoptiert er den 52jährigen Senator Antoninus Pius, der seinerseits Verus, den Sohn des Aelius, und Marcus Aurelius adoptieren muss.



Kaiser **Hadrian**, geb. 76 in Spanien, regiert von 117 – 138, gilt als Reisekaiser und Griechenfreund
Büste in Musei Capitolini Roma

Die Leistungen des Antoninus Pius

- ▶ Eigentlich Kaiser des Übergangs, regiert trotzdem am längsten im 2. Jahrhundert. (23 Jahre).
- ▶ regiert von Rom aus, das er nicht verlässt, ganz im Sinne des Senats.
- ▶ friedlichste Zeit der römischen Geschichte.
- ▶ setzt Politik der Grenzsicherung Hadrians fort: Der Limes in Germanien erhält die endgültige Linienführung und Form, in Britannien lässt er den Antoninusbau bauen.
- ▶ weitere Urbanisierung und Romanisierung des Reiches.
- ▶ innere Stabilität zeigt sich in der Fülle des epigraphischen, numismatischen und archäologischen Materials (größte Menge in der römischen Geschichte)



Marcus Aurelius Antoninus, geb. 121 in Rom, gest. 180 in Wien, regierte von 161 – 180, Verfasser der „Selbstbetrachtungen“, gilt als Verkörperung des Ideals vom Philosophenkaiser. (Büste in Glyptothek München)

Die Regierungszeit des Marc Aurel

- ▶ Obwohl eigentlich unmilitärischer und fast unrömischer Intellektueller und Philosoph muss Marc Aurel fast seine ganze Regierungszeit Krieg führen. Er ist gut auf seine Regierung vorbereitet, aber ohne jede militärische Erfahrung. Er veranlasst, dass sein Adoptivbruder Lucius Verus zum gleichberechtigten Augustus erhoben wird. Dieser heiratet Lucilla, die Tochter von Marc Aurel.
- ▶ Im Osten: Einfall der Parther, Bedrohung Syriens. Verus führt erfolgreich Krieg, erobert Ktesiphon, da befällt die **Pest** die römische Armee. Enorme Verluste und Rückzug.
- ▶ An der Donau: 166 Einfall der Germanen (Markomannen, Quaden, Asdingen und Langobarden) in Pannonien, Noricum, Raetien; am Rhein Einfall der Chatten, an der unteren Donau Einfall iranischer Stämme (Sarmaten, Roxolanen, Jazygen). Zunächst gelingt eine Stabilisierung, aber 169 erneuter Einfall, das ganze Alpenvorland geht komplett verloren, Germanen kommen bis Verona und Aquileja (bei Venedig). 169 Tod des Verus. Marc Aurel gelingt unter großen Anstrengungen die Stabilisierung. Rhein- und Donaugrenze werden wieder hergestellt, zwei Legionslager gebaut, da stirbt Marc Aurel plötzlich an der Pest.

Die Regierungszeit des Commodus (180 – 192).

- ▶ **Wirtschaftspolitik:**
infolge der langen Kriegszeit unter seinem Vater wirtschaftliche und finanzielle Probleme. Maßnahmen:
 - Verringerung des Silbergehalts des Denars. Folge: Inflation
 - neue Steuern, darunter auch zusätzliche Abgaben für Senatoren, Ritter und Decurionen
- ▶ **Religionspolitik:**
Commodus geht auf in den griechisch-hellenistischen Kulte der Magna Mater, des syrischen Gottes Baal und der Isis. Er betrachtet sich als Beauftragter der Götter und als römischen Hercules. Er tritt in dessen Symbolen auf und kämpft auch in der Arena.
- ▶ **Verschwörungen:**
In seiner Regierungszeit zahlreiche Verschwörungen, die bei Commodus eine Art Verfolgungswahn und viele Prozesswellen bewirken. Im Dezember 192 wird er durch eine Palastrevolte, an der auch seine Konkubine Marcia beteiligt war, ermordet, der Senat verhängt die „damnatio memoriae“.

Weil nach der Ermordung des Commodus kein allgemein anerkannter Thronfolger vorhanden war, kommt es 192/93 zum Fünfkaiserjahr. Sieger der Thronwirren wird P. Septimius Severus, ein geborener Punier aus Nordafrika. Er begründet die Dynastie der Severer, die bis 235 regiert.

Die Regierung von Septimius Severus

Außenpolitik:

Zwei erfolgreiche Kriege gegen die Parther:

195 und 197/198: erobert parthische Hauptstadt Ktesiphon, macht 100 000 Gefangene, erhält Titel Parthicus Maximus, errichtet Provinz Mesopotamia. Lässt den Sieg auf dem Septimius Severus – Bogen in Rom feiern und nennt sich neuer Trajan.

Krieg in Britannien ab 208; lässt Hadrianswall wieder herstellen.

Innenpolitik:

Gespannte Beziehungen zum Senat, den er aus der Reichsverwaltung drängt. Stattdessen Reichsleitung durch „consilium principis“ mit Juristen aus dem Ritterstand. Stationiert die legio II Parthica in Rom und beendet Entmilitarisierung Italiens. Großzügige Besoldung der Soldaten. Bekämpft Korruption, entfaltet rege Bautätigkeit in Rom. Legitimiert seine Herrschaft durch Anknüpfen an Marc Aurel: fiktive Adoption, nennt sich divi Marci filius, divi Commodi frater, nennt Caracalla „Marcus Aurelius Antoninus“.

Christenverfolgung: Stellt Übertritt zum Christentum unter Strafe, verfolgt Christen in Nordafrika.

Die Nachfolge des Septimius Severus

Caracalla, eigentlich Septimius Bassianus, 188 in Lyon geboren, sein offizieller Titel (weil „Adoptivenkel“ von Marc Aurel): Marcus Aurelius Severus Antoninus, 196 wird er zum Caesar, 198 zum Augustus erhoben.

202 wird er verheiratet mit Fulvia Plautilla, Tochter des Prätorianerpräfekten C. Fulvius Plautianus; nach dessen Sturz wird sie verbannt und 211 getötet.

Geta, eigentlich P. Septimius, geb. 189 in Rom, 209 zum Augustus erhoben.

Caracalla hasst Geta, Septimius Severus versucht, dem entgegenzuwirken durch Münzen mit der Prägung CONCORDIA und durch ein gemeinsames Konsulat 208. 211 stirbt Septimius Severus, beide Söhne sollen gemeinsam regieren, aber sie gehen sich aus dem Weg. Geta ist bei den Soldaten sehr beliebt, vor allem bei der in Rom stationierten legio II Parthica.

Dezember 211: Iulia Domna lädt ein zu einem Versöhnungsgespräch, Caracalla nutzt die günstige Gelegenheit und lässt seinen Bruder in den Armen seiner Mutter ermorden. Über Geta wird die „damnatio memoriae“ verhängt, ca. 20 000 seiner Anhänger werden ermordet.

Die Regierungszeit Caracallas

Innenpolitik: **212 *Constitutio Antoniniana***: Verleihung des Bürgerrechts an alle freien Reichsbewohner.

Ziele: Erhöhung der Steuereinnahmen, Gewinnung der Neubürger

Weitere steuerliche Maßnahmen: Erhöhung der Erbschaftssteuern, Steuern auf Sklavenfreilassung.

Münzreform: Schaffung einer neuen Silbermünze Antoninian (= zwei Denare)

Kriege:

213 Krieg gegen die Alamannen; Sieg am Main, Friede allerdings erst nach Zahlung eines Geldbetrages.

214 und 217 Krieg im Orient gegen die Parther.

Tod: 217 ermordet von seinem Leibwächter auf dem Weg von Edessa nach Carrhae auf Veranlassung des Präfekten Macrinus, der sich nach einigem Zögern zum Kaiser ausrufen lässt.

Auf Caracalla folgen (nach einem kurzen Zwischenspiel des Macrinus) seine Vettern **Elagabal (218 – 222)** und **Severus Alexander (222 – 235)**. Die Regierungszeit des Elagabal ist gekennzeichnet durch den Versuch, orientalische Kulte in Rom heimisch zu machen: Elagabal selbst sieht sich als oberster Priester des Sonnengottes Heliogabalus. Er ist bei den Römern deswegen total verhasst und wird zusammen mit seiner Mutter ermordet. Sein Vetter Severus Alexander ist bei Regierungsantritt 14 Jahre alt, die Regentschaft erfolgt durch seine Mutter Iulia Mamaea. In seiner Regierungszeit entsteht im Osten mit dem neupersischen Reiches des Königs Ardashir I. ein gefährlicher Gegner, der für die Römer auch durch seine militärische Stärke ebenbürtig ist. Zur Abwehr der Perser muss Severus Alexander die Truppen an Donau und Rhein abziehen. Damit entblößt er die Rhein- und Donaugrenze, die von den Alamannen überrannt wird. Als er mit den Germanen verhandelt, wird er von den Soldaten ermordet. Mit ihm endet die Dynastie der Severer.

Alexander Severus



Alexander Severus ist 208 im Libanon geboren, seine Großmutter ist Iulia Maesa, seine Mutter ist Iulia Mamaea; er ist also ein Vetter von Elagabal. 222 wird er zum Kaiser ausgerufen; 235 wird er zusammen mit seiner Mutter in Mainz ermordet.

Die Reichskrise und die Zeit der Soldatenkaiser (235 – 284)

1. Die Reichskrise des 3. Jahrhunderts.

- Seit den Severern entsteht an fast allen Grenzen des Reiches ein starker Druck. Das römische Reich kann sich dagegen zunächst behaupten.
- Ab 235 wird aus dem vorübergehenden Druck ein Dauerdruck. Das Reich gerät in die Defensive. An Rhein, Donau und Euphrat entstehen neue Stämme bzw. Verbände (Alamannen, Franken, Goten, Reich der Sassaniden), dazwischen lauern kleine Stämme auf ihre Chance, die Schwäche der römischen Grenzverteidigung, und sie machen Einfälle ins Reich, die sie bis Nordafrika, Italien und Kleinasien führen.
- Die militärische Krise führt auch zur politischen Krise. Das System des Prinzipats ist überfordert, es wandelt sich zum Dominat. Vorübergehend zerfällt das römische Reich.
- Die militärisch-politische Krise führt zur wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Krise.

2. Der Begriff „Soldatenkaiser“.

Unter „Soldatenkaiser“ versteht man die Kaiser, die in der Zeit zwischen 235 und 285 das römische Reich regierten.

Man bezeichnet damit das Kaisertum, das sich ausschließlich auf das Militär stützt. Der Senat in Rom verliert seine Bedeutung als Legitimationsinstanz ebenso wie die Reste der republikanischen Verfassung.

Alle größeren Heeresteile wollen einen eigenen Kaiser haben, der sie vor den Feinden schützt, die Versorgung sichert und sie belohnt. („Bedürfnis nach Kaisernähe“).

Viele (aber nicht alle) Kaiser stammen aus einfachen Verhältnissen, sind ungebildet und verdanken ihren Titel den Soldaten.

Einige Forscher lassen die Soldatenkaiser mit den Severern beginnen, die meisten mit Maximinus Thrax 235.

Die wichtigsten Soldatenkaiser:

Maximinus Thrax (235 – 238) bekämpft erfolgreich die Germanen am Rhein.

Gordian III. (238 – 244), Sieger im Sechskaiserjahr 238, muss sich der Goten (an der Donau) und der Perser im Orient erwehren, kämpft mit wechselndem Glück gegen die Perser.

Philippus Arabs (244 – 249), ein Scheich aus Syrien, kämpft gegen Goten und Perser, mit denen er Frieden schließt. Feiert 248 die 1000jährige Gründung Roms.

Decius (249 – 251), erster der „illyrischen“ Kaiser, lässt die Christen verfolgen, fällt 251 im Kampf gegen die Goten.



Kaiser Publius Licinius **Valerianus**, geb. ca. 200,

Herkunft: stammt aus dem senatorischen Adel, 238 Konsul und princeps senatus

Ausrufung zum Imperator: Valerian wurde von Trebonianus Gallus mit der Niederwerfung des Aufstandes von Aemilianus beauftragt, nach beider Tod wird er zum Imperator ausgerufen.

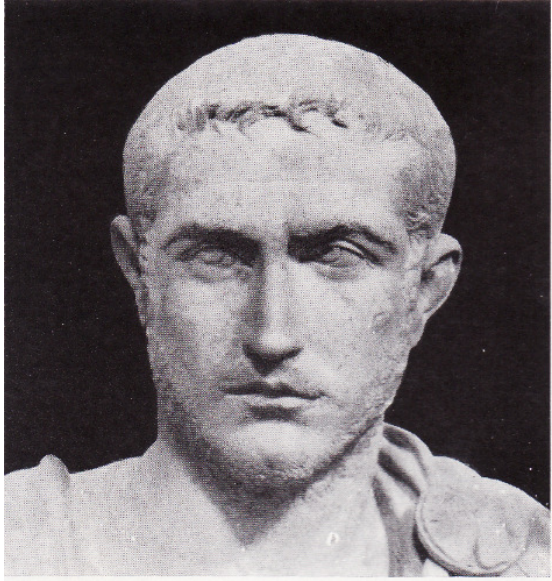
besondere Ereignisse: **Am Rhein:** Vorstoß der Alamannen, an der Donau: Raubzug der Goten (und Boraner). Plünderungszüge zu Wasser bis in die Ägäis und Thessalonike, Plünderung von Trapezunt, Eroberung von Pityus am Schwarzen Meer.

Im Osten: Großoffensive der Perser. Sieg über die Römer bei Barbalissos, Eroberung von Antiochia in Syrien. Zusammenbruch der römischen Orientverteidigung.



Relief von Naqsh-i-Rustam mit den „res gestae divi Saporis“: Schapur nimmt Valerian (kniend) gefangen.

Trotz vorübergehender Stabilisierung der römischen Ostverteidigung griffen die Perser 260 erneut an. **Valerian** trat ihnen entgegen, wurde aber in der Schlacht von Edessa 260 geschlagen und **fiel in persische Gefangenschaft**, wo er starb. Die christlichen Geschichtsschreiber deuteten sein Ende als Strafe für die Christenverfolgung, die Valerian ab 257 im Reich durchgeführt hatte. Es gab viele Todesurteile, Verbannungen und Konfiskationen. Das Ziel, die Zurückdrängung des Christentums, wurde nicht erreicht.



Gallienus regierte von 253 – 260 als Mitkaiser, von 260 – 268 als alleiniger Herrscher. In dieser Zeit war das Reich in seiner schlimmsten Krise.

besondere Ereignisse: zahlreiche Usurpationen: Ingenuus und Regalianus an der Donau, Postumus am Rhein, Macrianus und Callisthus im Osten, Aureolus in Mailand. Im Osten regiert Odaenathus wie ein Alleinherrscher, bleibt aber loyal. An anderen Orten weitere (14) Usurpationen.

Einfälle der Germanen: Die Franken fallen in Gallien ein und gelangen bis Spanien. Die Sueben überrennen die Agri decumates; die Alamannen und Juthungen stoßen bis Mailand vor.

besondere Leistungen: Erfolge gegen die Germanen bringen die Titel „Germanicus maximus“ und „Dacicus maximus“. 259 Sieg über die Juthungen und Alamannen bei Mailand, 260 erneuter Sieg bei Augsburg; dabei befreit er viele römische Kriegsgefangene und nimmt die germanische Kriegsbeute ab. 261 Rückgewinnung von Raetien von Postumus, ein 2. Feldzug gegen ihn scheitert jedoch infolge Verwundung. 268 Sieg über die Goten am Fluss Nestos.

weitere Leistungen von Gallienus:

- er reformiert Heer und Verwaltung und schafft damit Voraussetzungen für die diokletianisch-konstantinische Reichsreform.
- er beseitigt die Steuerfreiheit Italiens.
- er schafft eine mobile Eingreifreserve (Reiterei) in Mailand.
- er beendet die Christenverfolgung und gibt den Gemeinden ihre Immobilien zurück.
- er zeigt großes Interesse an griechischer Kultur und Religion und wird in die Mysterien von Eleusis eingeweiht.
- er ist Anhänger Plotins und der neuplatonischen Lehre.
- er schließt die Senatoren vom Militärdienst aus und bevorzugt erfahrene Militärs, besonders aus dem Ritterstand, der neuen Elite .
- er hält sich sehr oft in Rom auf.

Tod: Nach der Usurpation seines Generals Aureolus zieht Gallienus nach Mailand, wo er 268 einer Offiziersverschwörung zu Opfer fällt. Sein Nachfolger Claudius II. veranlasst seine Apotheose, trotzdem werden einige seiner Inschriften zerstört.

Beurteilung von Gallienus: In den lateinischen Quellen wird er sehr negativ beurteilt (insbesondere sein Hang zu „Wein, Weib und Gesang“ und zu exzessivem Luxus), in den griechischen positiv. In seiner Regierungszeit erlebte das römische Reich seine schlimmste Krise. Trotzdem hat sich Gallienus erfolgreich gewehrt und die Voraussetzungen für die Überwindung der Krise geschaffen.